

nicht von Herzen (spricht man), wenn ein Trauriger lachen oder ein Fröhlicher weinen soll, d. i. seines Herzens Grund steht nicht offen und ist nichts heraus.

Was ist aber doch das meiste im Psalter, denn solch ernstlich Reden in allerlei solchen Sturmwinden? Wo findet man feinere Worte von Freunden, denn die Lob- und Dankpsalmen haben? Da siehest du allen Heiligen ins Herze, wie in'n schönen lustigen Garten, ja wie in den Himmel, wie feine, herzliche, lustige Blumen darinnen aufgehen und allerlei schöne fröhliche Gedanken gegen Gott um seine Wohlthat. Wiederum wo findest du tiefere, kläglichere, jämmerlichere Worte von Traurigkeit, denn die Klagepsalmen haben? Da siehest du abermals allen Heiligen ins Herze, wie in den Tod, ja wie in die Hölle, wie finster und dunkel ist's da von allerlei betrübtem Anblick des Zornes Gottes! Also auch, wo sie von Furcht und Hoffnung reden, brauchen sie solcher Worte, daß dir kein Maler also könnte die Furcht oder Hoffnung abmalen, und kein Cicero oder Redefundiger also vorbilden. Und (wie gesagt) ist das das Allerbeste, daß sie solche Worte gegen Gott und mit Gott reden, welches macht, daß zweifältiger Ernst und Leben in den Worten sind; denn wo man sonst gegen Menschen in solchen Sachen redet, gehet es nicht so stark von Herzen, brennet, lebt und dringet nicht so fast.

Daher kommt's auch, daß der Psalter aller Heiligen Büchlein ist, und ein jeglicher, in waserlei Sachen er ist, Psalmen und Worte darin findet, die sich auf seine Sachen reimen und ihm so eben sind, als wären sie allein um feinetwillen also gesetzt, daß er sie auch selbst nicht besser setzen, noch finden kann, noch wünschen mag; welches denn auch dazu gut ist, daß, wenn einem solche Worte gefallen und sich mit ihm reimen, daß er gewiß wird, er sei in der Gemeinschaft der Heiligen, und habe allen Heiligen gegangen, wie es ihm gehet, weil sie ein Liedlein alle mit ihm singen, sonderlich so er sie auch also kann gegen Gott reden, wie sie gethan haben, welches im Glauben geschehen muß; denn einem gottlosen Menschen schmecken sie nicht.

Zuletzt ist im Psalter die Sicherheit und ein wohl verwahret Geleit, daß man allen Heiligen ohne Gefahr darinnen nachfolgen kann. Denn andere Exempel und Legenden von den stummen Heiligen bringen manches Werk vor, das man nicht kann nachthun; viel mehr Werke aber bringen sie, die gefährlich sind nachzuthun, und gemeiniglich Secten und Kotten anrichten und von der Gemeinschaft der Heiligen führen und reißen; aber der Psalter hält dich von den Kotten zu der Heiligen Gemeinschaft; denn er lehret dich in Freuden, Furcht, Hoffnung, Traurigkeit gleich gesinnt sein und reden, wie alle Heiligen gesinnet und geredet haben. Summa, willst du die heilige christliche Kirche gemalet sehen mit lebendiger Farbe und Gestalt, in einem kleinen Bilde gefasset, so nimm den Psalter vor dich, so hast du einen feinen, hellen, reinen Spiegel, der dir zeigen wird, was die Christenheit sei, ja du wirst auch dich selbst darinnen und das rechte Snotiseauton (Erkenne dich selbst!) finden, dazu Gott selbst und alle Creaturen.

Darum laßt uns nun auch vorsehen, daß wir Gott danken für solche unaussprechliche Güter und mit Fleiß und Ernst dieselbigen annehmen, brauchen und üben, Gott zu Lob und Ehre, auf daß wir nicht mit unsrer Undankbarkeit etwas Aergeres verdienen, denn vorhin zur Zeit der Finsternis; welch ein Schatz hätte es sollen geachtet sein, wer einen Psalmen hätte mögen recht verstehen und im verständlichen Deutlich lesen und hören, und haben's doch nicht gehabt! Nun aber sind selig die Augen, die da sehen, das wir sehen, und Ohren, die da hören, das wir hören; und besorge doch, ja leider sehen wir's, daß uns gehet,